

Lola blitz

Zeitung der Ganztagsgrundschule Sternschanze



Sport
früher und heute

Januar 2021



Liebe LolablitZ-Leserinnen und -Leser,

das Corona-Jahr 2020 war ein besonderes und es wird uns allen vermutlich noch lange im Gedächtnis bleiben. Im August konnten wir noch alle gemeinsam in das neue Schuljahr starten und zusammen wieder lernen, lachen und spielen. Sogar die Kurse für den Nachmittag konnten angeboten werden.

Seit Dezember nun sind wir alle wieder zu Hause, aber aus gutem Grund: Wir wollen uns selbst, unsere Familien und unsere Freundinnen und Freunde vor dem Virus schützen und dessen Verbreitung, so gut es geht, stoppen!

Doch zwischenzeitlich haben wir, die beiden LolablitZ-Redaktionen, nicht faul auf der Haut gelegen, sondern die Zeit genutzt. Insgesamt 11 Kinder der 4. Klassen haben am Dienstag- und Mittwochnachmittag an der Euch vorliegenden Ausgabe der LolablitZ gearbeitet.

Und das war ein langer Prozess: Wisst Ihr eigentlich, welche verschiedenen Aufgaben es in so einer Redaktion gibt? Kennt ihr die vielen verschiedenen Textsorten und wisst, was sie auszeichnet? Könnt Ihr einen Laptop richtig bedienen und wisst, wie man sicher im Internet surft? Das sind wichtige Grundlagen, wenn man gemeinsam eine Zeitung erstellen will.

Und dann ist da noch die Frage der Fragen: Welches Thema soll die Ausgabe haben? Nach einiger Überlegung haben wir festgestellt, dass Sport uns alle verbindet. Doch auch Sport verändert sich – mögen wir noch die gleichen Sportarten wie die Menschen vor 1000 Jahren? Durften Männer und Frauen immer dieselben Sportarten machen? Interessante Fragen! Unser Thema war geboren: „Sport – früher und heute“. Dann ging es ans Recherchieren, Schreiben und Zeichnen. Vielen Dank an dieser Stelle an Jonathan für das faszinierende Titelbild. Zum Schluss braucht alles auch noch eine Reihenfolge. Ihr seht, ganz schön viel Arbeit, oder?

Das Ergebnis möchten wir Euch im Folgenden nun präsentieren und Euch in der aktuellen Situation, in der es bestimmt auch mal hin und wieder Langeweile gibt, ein bisschen Freude und Abwechslung schenken. Wir hoffen sehr, es gefällt Euch!

Eure LolablitZ-Redaktion

Redaktion:

Kinder und Pädagog*innen
der GTS Sternschanze
mit Unterstützung durch
Christoph Rasch

Redaktionsleitung:

Inga Mewes & Julia Jendry

Druck & Verarbeitung:

Reset Grafische Medien
auf Umweltschutzpapier
Auflage: 650 Stück

erstellt mit dem
Worksheet Crafter
www.worksheetcrafter.com

© **Ganztagsgrundschule Sternschanze**

Schulleiterin Svenja Hohnke (V.i.S.d.P)
Altonaer Straße 38
20357 Hamburg

www.schule-sternschanze.de

Inhaltsverzeichnis

Sport früher und heute

- S. 8 Gladiatorenkämpfe
- S. 9 Bouldern und Klettern
- S. 10 Die Entwicklung des Balletts
- S. 12 Reit-Turniere
- S. 13 Wasserball
- S. 14 Boxen

- S. 4 Olli und die Zuckerschule
- S. 6 Rezept für Himbeermuffins
- S. 7 Corona

- S. 16 Bäume & Draußenschule
- S. 18 Freya - unser Schulhund
- S. 22 Berichte aus den Kursen
- S. 24 Die Traumschule
- S. 26 Comic: *Der tote Joke*
- S. 27 Witze
- S. 28 Rätsel-Wettbewerb



Unsere Dienstagsredaktion:
Marla, Jonathan, Lucy, Bode, Louba
und Juno (leider nicht im Bild)

Unsere Mittwochsredaktion:
Linda, Leni, Enna, Elsa und Anton



Fotos: I. Mewes und J. Jendry



Olli und die Zuckerschule



Was Olli, der Hausmeister, in der Ludwigstraße gebaut hat finden alle toll – ein Knusperhaus, die „Zuckerschule“!

Die Klasse 1h wollte mehr darüber wissen und deshalb haben Filippa und Pepe Olli interviewt.

Kinder: „Olli, wie bist du auf die Idee gekommen?“

Olli: „Früher war hier in der Ludwigstraße das Knusperhaus von Hänsel und Gretel. Es gab Beschwerden, dass das ziemlich grausam sei, mit der Hexe, und ohne Hexe konnte ich mir das nicht vorstellen. Ich habe dann überlegt und überlegt und ich bekam die Idee, das Schulgebäude mit Schulhof nachzubauen. Seit sehr langer Zeit ist das Gebäude eingerüstet, weil das Haus ein neues Dach bekommt. Die Kinder konnten das Haus sehr lange nicht richtig sehen. Ich habe die Schulleitung gefragt und durfte das machen“.

Kinder: „Hast du alles alleine gemacht?“

Olli: „Ja.“

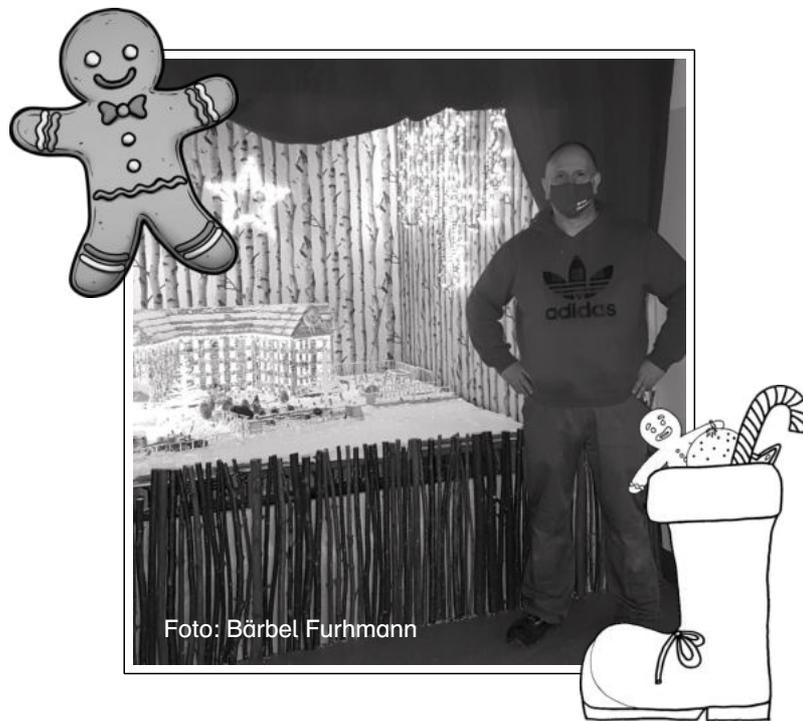
Kinder: „Hast du alles gekauft oder die Kekse gebacken?“



Olli: „Ich habe alles gekauft, auch die Kekse, die ich dann verziert habe. Holz- und Plexiglasreste hatte ich noch im Keller. Für Material habe ich 107,-€ ausgegeben, für 48 Pakete Puderzucker, Gummibärchen, Strohhalme, Watte, Zuckerhagel und noch mehr.“

Kinder: „Wie lange hast du für das Bauen gebraucht?“

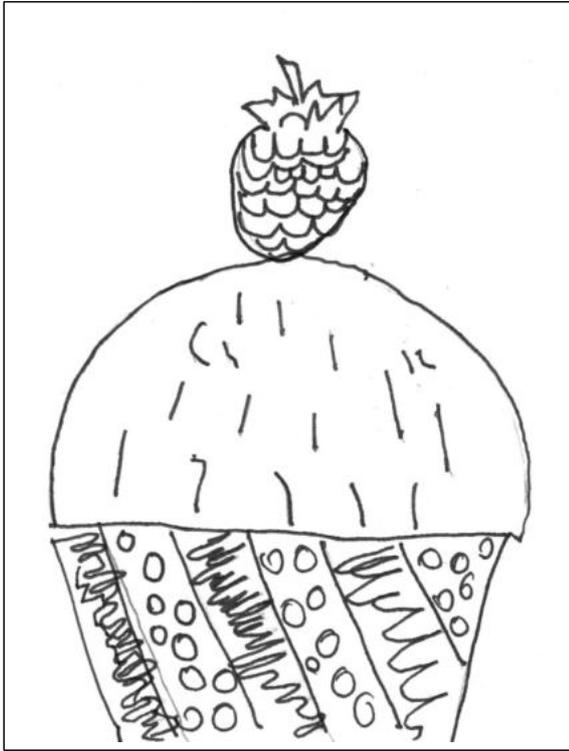
Olli: „Ich wollte es während meiner Arbeitszeit schaffen, aber das ging nicht, weil immer etwas dazwischen kam. So habe ich das an mehreren Wochenenden gemacht. Ich habe 50 bis 60 Stunden dafür gebraucht. Es war nicht nur Arbeit für mich, es hat mir auch Spaß gemacht, weil es für die Kinder ist!“



- Kinder:** „Sind die Gummibärchen die Kinder?“
- Olli:** „200 Stück, so viele Kinder sind an diesem Standort, ich habe jedes Gummibärchen auf einen kleinen Keks geklebt, sonst wären sie immer wieder umgefallen“.
- Kinder:** „Wie hast du das Rot vom Fußballplatz gemacht?“
- Olli:** „Ich habe roten Filzstoff genommen und Puderzucker darüber gestreut“.
- Kinder:** „Hast du für die Zuckerschule mehr Sachen zum Essen oder zum Nicht-Essen verbaut?“
- Olli:** „Mehr Sachen zum Essen.“
- Kinder:** „Was passiert mit der Zuckerschule am letzten Schultag, dürfen alle die Süßigkeiten plündern und aufessen?“
- Olli:** „Leider können die Süßigkeiten nicht mehr gegessen werden, da alle ziemlich schmutzig geworden sind, durch den Staub in der Luft. Aber wie in jedem Jahr werde ich mit Sanne zusammen am letzten Schultag vor der Zuckerschule stehen und an jedes Kind Kekse verteilen, das ist der Ersatz für das Plündern. Die Zuckerschule kommt auf den Müll, ich habe sie auch nicht sehr stabil gebaut.“
- Kinder:** „Und was kommt im nächsten Jahr?“
- Olli:** „Wenn es alle toll fanden, die Schulleitung nichts dagegen hat, werde ich die Zuckerschule wieder bauen, aber dann stabiler und mit mehr Lebensmittelfarbe“.



Rezept für Himbeermuffins



Zutaten

125 g	Weizenmehl
125 g	Dinkelmehl
250 g	Himbeeren
250 g	Joghurt
125 g	Zucker
80 ml	Öl
2	Stk Eier
1	Pk Weinstein-Backpulver
1	Pk Vanillezucker

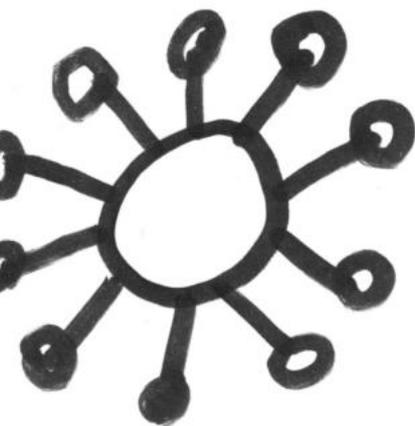
Zubereitung

1. Vorbereitung: Backrohr bei 160° vorheizen und Papierförmchen in die Muffinform einlegen.
2. Mehl mit Weinstein vermengen.
3. Eier, Zucker, und Vanillezucker mixen. Danach Öl, Joghurt und Mehl unterrühren. Abschließend die Himbeeren unterheben.
4. Nun den Teig in die Formen füllen (am besten mit einem großen Löffel) und ca. 35 Minuten backen.
5. Mit Staubzucker bestreut servieren.



Ein Rezept von Elsa

Corona



Corona ist eine ganz ansteckende Krankheit. 1

Die Anzeichen von Corona sind Husten, Durchfall, Fieber und Kopfschmerzen. 2

einen Menschen heilen. Corona kann man noch nicht heilen. 5

Die meisten hatten auch Schnupfen, weil es kalt in den meisten Ländern war. 3
Corona kann man sehr leicht bekommen.

Wenn man Asthma, Krebs oder Zuckerkrankheit hat, dann kann ein Arzt 4



von Hellen



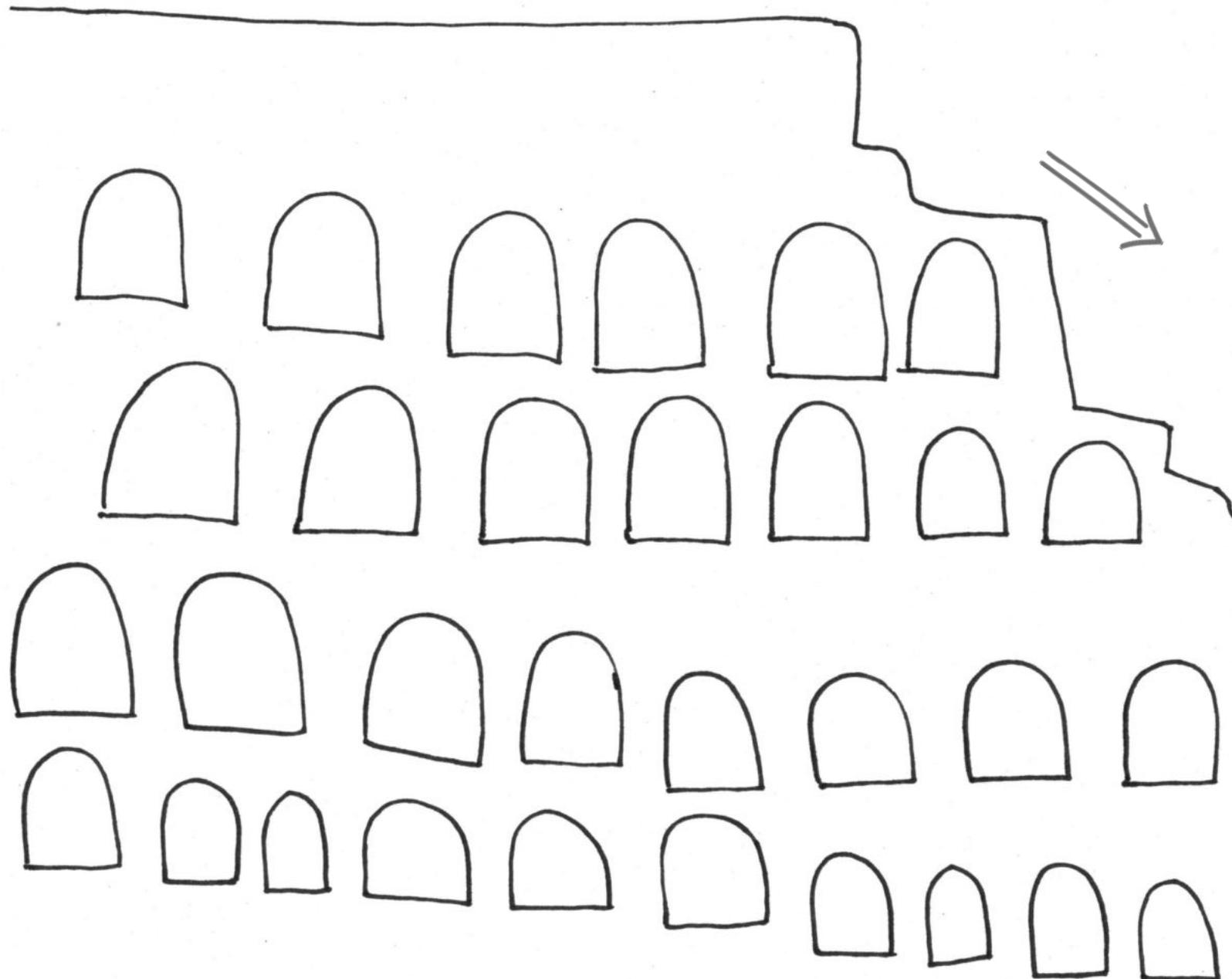
Sport früher und heute

Gladiatorenkämpfe

Oft waren die Gladiatoren Sklaven oder Verbrecher, es gab aber auch freiwillige Gladiatoren. Die meisten Gladiatoren wurden in Kampfschulen ausgebildet. Die größte Gladiatorenschule in Rom hieß „Ludus Magnus“. Sie war durch einen Tunnel mit dem Kolosseum verbunden. Ein Gladiator, der eine bestimmte Anzahl von Kämpfen gewonnen hat, war frei und musste nicht mehr um sein Leben kämpfen.

Viele Gladiatoren haben im Kolosseum gekämpft. In dieses haben etwa 50.000 Zuschauer gepasst. Es gab eine Sitzordnung. Sklaven ganz oben und reiche Leute unten. Von unten konnten sie alles genau beobachten.

Das Kolosseum konnte auch mit Wasser gefüllt werden. Dann konnten auch Schiffe im Kolosseum fahren.



Bouldern und Klettern

„Bouldern“ kommt vom englischen Wort „Felsblock“.

Beim Bouldern hat man keine Sicherung, weil man immer in Sprunghöhe klettert. Wenn es nicht mehr weiter geht, kann man einfach auf die Matte zurückspringen.

Wo kann ich bouldern?

Wenn du Anfänger oder Anfängerin bist, solltest du in eine Boulderhalle gehen, denn die Routen sind in Schwierigkeitsgrade aufgeteilt und der Boden ist sehr gut gepolstert. Das ist sehr wichtig, denn auch in Absprunghöhe kannst du einmal runterfallen. Ein Nachteil ist, dass eine Boulderhalle meist nur in großen Städten ist.

Was kostet bouldern?

Für 5–13 Euro kannst du ein Tagesticket kaufen. Man kann auch Kletterschuhe ausleihen.

Juno



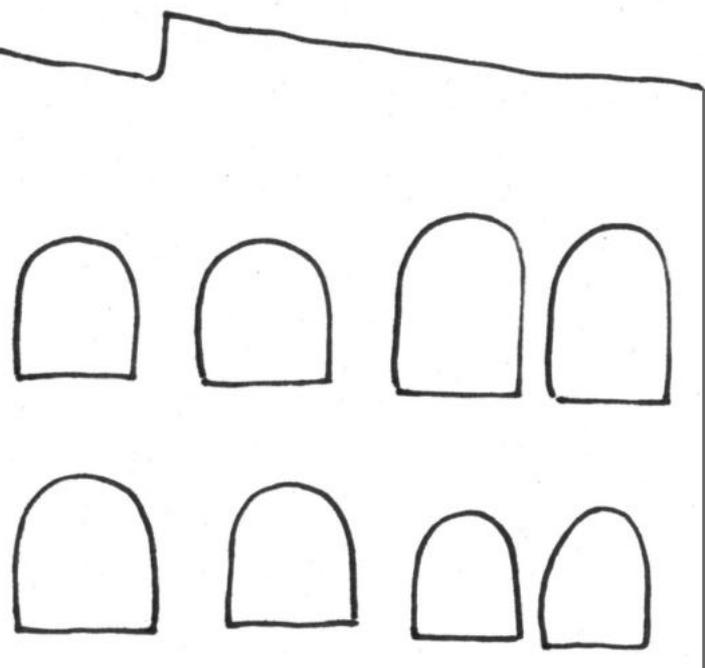
Der römische Kaiser war der Veranstalter, er saß in der Loge, wo er alles überwachen konnte. Die Loge ist eine Art Überdachung. Es gab einen festgelegten Plan:

Morgens kämpften die Tiere, mittags die Verbrecher und abends die Gladiatoren. Es gab auch einen Kampfrichter. Er hat kontrolliert, ob fair gekämpft wurde.

Die Leute fanden die Gladiatorenkämpfe nach einer Weile nicht mehr so spannend und mochten zum Beispiel Wagenrennen, Theateraufführungen und exotische Tiere jagen lieber.

Dann um 337 nach Christus wurden die Gladiatorenkämpfe komplett abgeschafft, weil das Christentum und der Kaiser Constantin es forderten.

Text & Zeichnung von Anton und Elsa



Am Anfang gab es noch kein Ballett, sondern klassischen Tanz. Klassischen Tanz tanzten sie vor allem auf Festen. Schon vor etwa 500 Jahren soll es in Italien eine erste kleine Tanzaufführung gegeben haben. Das Wort Ballett kommt aus Italien und heißt so viel wie „kleiner Tanz“.

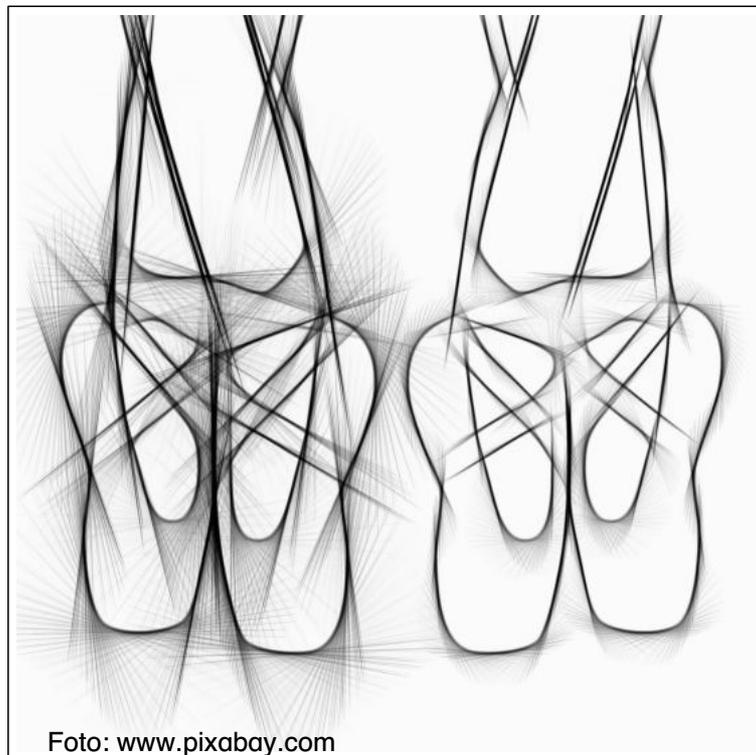
König Ludwig der XIV. (der Vierzehnte) tanzte früher sehr gerne Ballett. Am liebsten übernahm er die Rolle der Sonne. Das brachte ihm auch den Spitznamen „Sonnenkönig“ ein.



Entwicklung des Balletts Vom Ursprung bis heute

Er gründete im Jahre 1661 die erste Ballettschule der Welt. Früher durften nur Männer Ballett tanzen – eigentlich verrückt, wenn man bedenkt, dass heute vor allem Frauen oder Mädchen Ballett tanzen. Doch an König Ludwigs Schule durften auch Mädchen Unterricht nehmen. Durch die Bewegungen und zärtlichen Schritte wurde auch der bekannte „Spitzenschuh“ erfunden.

Dafür wurde Ballett in einem anderen Land richtig beliebt: in Russland. An einer Schule in Russland arbeitete ein Mann namens „Pjotr Tschaikowski“. Er schrieb unter anderem Musik für das Ballett, zum Beispiel für „Schwanensee“ und den „Nussknacker“.



In den USA entwickelte sich vor 100 Jahren eine neue Tanzrichtung aus dem Ballett: zeitgenössischer Tanz. Genauer gesagt ist er als Gegensatz zum Ballett entstanden. Manchen Tänzerinnen und Tänzern gefiel es nämlich gar nicht, dass man im Ballett immer sehr strenge Regeln beachten und hübsche Kostüme tragen musste. Die Tänzer entwickelten eine neue Form, in der sie sich so richtig ausleben konnten. Zeitgenössischer Tanz sollte nicht nur schön aussehen, sondern auch echt und gefühlvoll sein. Anfangs gab es keine Regeln dafür – heute aber schon.

Ballett hat aber nicht nur den zeitgenössischen Tanz beeinflusst, sondern auch andere Tanzarten. Bewegungen, die es im Jazz Dance, im Musical oder im Video Clip Dancing gibt, kommen zum Teil aus dem Ballett. Falls ihr jetzt denkt, dass ihr das auch mal schnell mit dem Ballett versuchen könntet und dass ihr es sofort schafft, dann habt ihr leider falsch gedacht. Für Ballett muss man sehr lange üben. Im Ballett gibt es zwei Arten von Übungen. Für die eine braucht man eine Stange an der Wand. Man nennt es „die Barre“. Sprich: Baar. Die zweite Übungsart macht man in der Mitte des Raums, das Fachwort dafür ist „Milieu, sprich: Miljöh. Beide Ausdrücke kommen aus dem Französischen.

Text und Zeichnung von Linda



Reit-Turniere

Turniere wurden früher „Ritterliches Kampfspiel“ genannt.

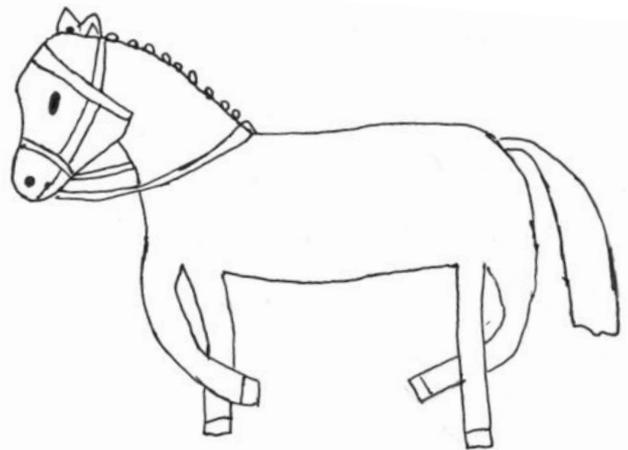
Es gab Schwertkämpfe, Lanzenstechen und Massengefechte mit stumpfen Waffen. Die Regeln hießen „Cartell“. Turniere entwickelten sich aus den Kampfübungen der Krieger und wurden schließlich zu einer Show für die Leute.

Im Laufe des 12. Jahrhunderts wurden die Turniere zum Großereignis. Neben Rittern traten auch Musikanten, Tierbändiger und Gaukler auf. Außerdem konnte der Veranstalter seinen Reichtum zeigen. Turniere waren nur für adelige Ritter und jeder musste eine Wappenprobe machen.

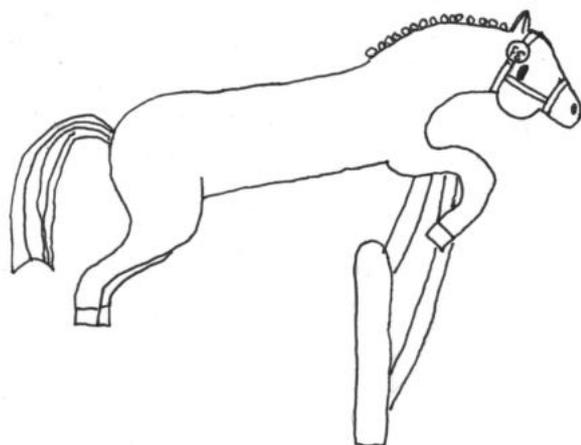
Erst im 19. Jahrhundert wurden die Turniere auch in Deutschland gemacht. 1912 wurde das Turnier zum Wettkampf im Pferdesport. Die Turniere wurden (und werden) aus Kostengründen in verschiedenen Städten und Ländern gemacht.

Heute gibt es unterschiedliche Schwierigkeitsstufen:

- E = Einsteigerinnen und Einsteiger
- A = Anfängerinnen und Anfänger
- L = Leicht
- M = Mittelschwer
- S = Schwer



Die Turnierkleidung ist eine weiße Reithose, ein schwarzes oder dunkelblaues Jackett, Reitstiefel, ein Reithelm und Reithandschuhe. Natürlich muss das Pferd sauber und gepflegt sein. Meistens ist die Mähne eingeflochten (das ist manchmal sogar Pflicht!). Außerdem sieht es bei Turnieren viel leichter aus, als es ist. Heute werden in verschiedenen Pferdesportarten Turniere gemacht. Nämlich in:



- Dressurreiten
- Springreiten
- Vielseitigkeit
(das bedeutet alle Disziplinen auf einmal)
- Voltigieren
(das ist Akrobatik, nur auf dem Pferd) und
- Westernreiten

Um einen Turniersieg zu holen, muss man richtig viel trainieren.
Text und Zeichnungen von Enna und Leni

Wasserball heute und früher

Ich bin Lennart, gehe in die 4f und bin zehn Jahre alt. Seit der zweiten Klasse spiele ich Wasserball.

Beim Wasserball gibt es zwei Tore. Sieben Spielerinnen und Spieler sind in einer Mannschaft und alle tragen Kappen mit Nummern. Das Schwimmbecken ist tief und Wasserballerinnen und Wasserballer können gut schwimmen.



Bei einem Wasserballspiel steht der Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin am Beckenrand und sieht genau hin. Beim Anpfiff schwimmen die Spielerinnen und Spieler um die Wette und wer den Ball hat, hat ihn.

Wasserball ist ziemlich schnell und es fallen viele Tore. Man darf eine Hand, die Füße oder ein anderes Körperteil benutzen, um den Ball in das gegnerische Tor zu schießen.

Wenn man untergetaucht wird und den Ball nicht festhält, dann kriegt man einen Freiwurf. Wenn man den Ball hat, bekommt man ihn nicht. Wenn es einem also zu ruppig wird, kann man den Ball loslassen. Wenn der Gegner oder die Gegnerin noch an einem dran ist, bekommt man einen Freiwurf.

Wo kann ich Wasserball spielen?

Probiere Wasserball bei uns in der Schule in einem Kurs aus.

Wegen Corona geht das zurzeit leider nur für Kinder der 4. Klasse und natürlich, wenn die Schulen wieder geöffnet sind.

Vielen Kindern bringt Wasserball Spaß. Sie trainieren das im Verein.

Der *Hamburger Turnerbund von 1862* (HTB62) z.B. trainiert dreimal in der Woche im St. Pauli-Bad. Auch hier läuft wegen Corona zurzeit einiges leider anders. Von den Trainerinnen und Trainern dieses Vereines arbeiten zwei in der Schule: Lissi Großmann und Philipp Kopf könnt Ihr immer auf Wasserball ansprechen.

Oder sieh auf www.htb62.de nach.



Bild: Philipp Kopf

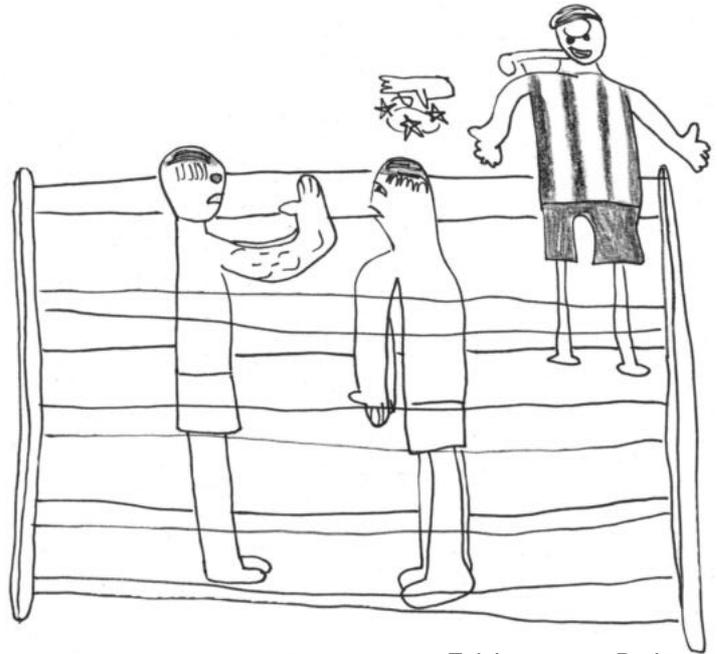
Wasserball ist die erste Ballsportart, die bei den Olympischen Spielen gespielt wurde. Im Gegensatz zu heute gab es früher so gut wie keine Regeln. Es war wild. Für die Zuschauerinnen und Zuschauer wurde es irgendwann zu wild. Die Regel mit dem Ball loslassen gab es noch nicht. Es war wie eine Wasserschlacht.

Später wurden dann die Regeln genauer und es ging mehr um das Schwimmen und das Spielen mit dem Ball und weniger um das Kloppen um den Ball.

Also ich würde nicht gerne ohne Regeln spielen.

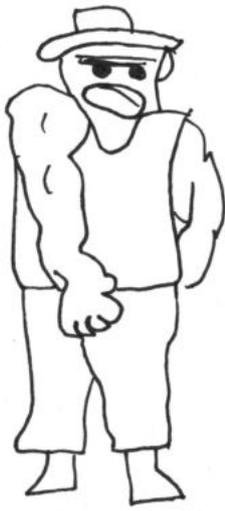


BOXEN



Zeichnung von Bode

BOXEN IST EIN BRUTALER SPORT,
IN DEM ES DARUM GEHT, DEN GEGNER ODER DIE
GEGNERIN AUF DEN BODEN ZU BEFÖRDERN,
ODER AM MEISTEN PUNKTE ZU ERREICHEN.
DANN HAT MAN GEWONNEN. MAN KÄMPFT
IN EINEM SOGENANNTEM BOXRING.
DER BOXRING IST VON EINEM SEIL
UMGEBEN. DER BODEN DES BOXRINGS
IST EINE MATTE, AUF DER GEKÄMPFT WIRD.
MAN HAT AUCH GEWONNEN, WENN DER GEGNER
ODER DIE GEGNERIN SICH NICHT AN DIE REGELN
HÄLT. DIE AUSSTATTUNG EINES BOXERS
BESTEHT AUS: 2 BOXHANDSCHUHEN, EINER
KURZEN HOSE UND SPEZIELLEN BOXSCHUHEN.



(Früher)

Früher wurde ohne Handschuhe geboxt und auch ohne Regeln, und da es keine Regeln gab, gab es auch keinen Schiedsrichter oder Schiedsrichterin.

Der Boxring war meist ein Teppich oder eine Isomatte oder so etwas in der Art.

Bei dem früheren Boxen kam es sogar manchmal zu Todesfällen 😞!!!

Früher gab es auch keinen Beißschutz.



(Heute)

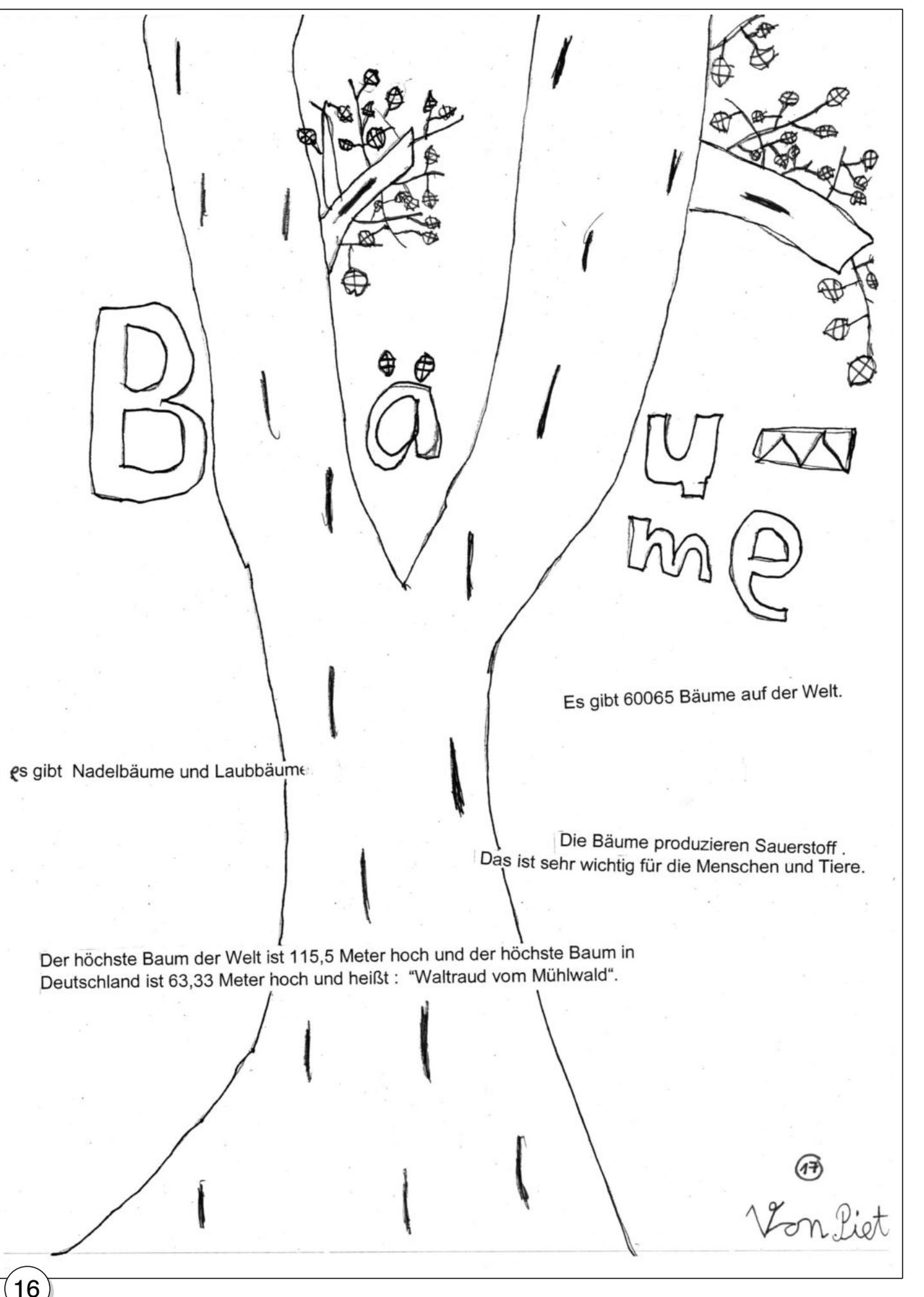
Zeichnungen von Jonathan

Heutzutage wird mit Handschuhen geboxt.

Heute wird mit Regeln und mit Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern geboxt.

von Bode





B

ä

u
me

Es gibt 60065 Bäume auf der Welt.

es gibt Nadelbäume und Laubbäume.

Die Bäume produzieren Sauerstoff .
Das ist sehr wichtig für die Menschen und Tiere.

Der höchste Baum der Welt ist 115,5 Meter hoch und der höchste Baum in
Deutschland ist 63,33 Meter hoch und heißt : "Waltraud vom Mühlwald".

17

Von Piet

Draußenschule

Liebe Schülerinnen und Schüler,
die Draußenschule ist sozusagen Unterricht, bei dem man draußen etwas über Pflanzen oder Bäume lernt. Unsere Lehrerin ist Kerstin Kastanie.

Man sollte immer warme Sachen anziehen, wenn es kalt ist.
Denn man ist die ganze Zeit draußen.

Jede Person hat einen Naturnamen von einem einheimischen Tier oder einer Pflanze, die mit dem gleichen Buchstaben wie der Name beginnt, zum Beispiel Julia Jagdspinne.



Fotos: Julia Jendry

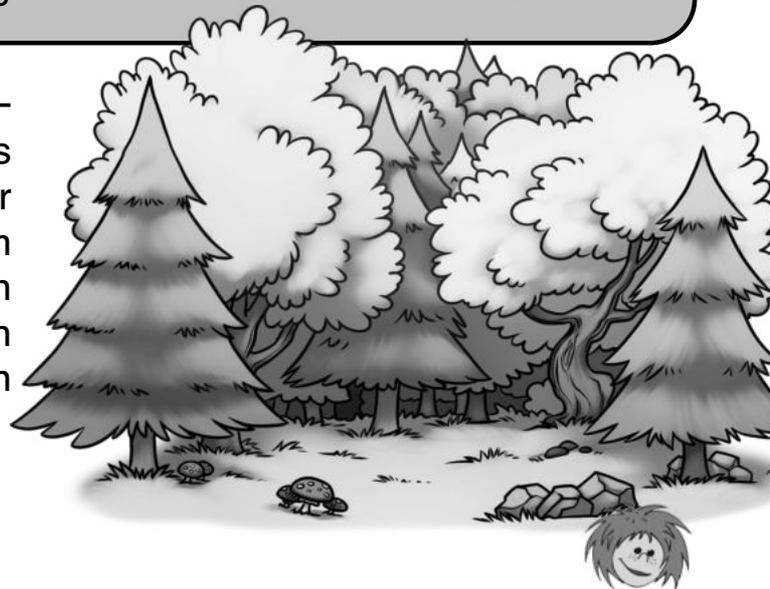


Achtung:
Nicht ohne
Begleitung
eines Erwachsenen
nachmachen!

Besonders interessant waren für uns die Stunden zum Thema „Feuer“. Im Chemieraum haben wir über einem Teelicht getestet, was brennt. Wir hatten etwas zum Löschen und feuerfeste Gefäße.

Wir haben auch in Kleingruppen in Feuerschalen ein Feuer entzündet. Kerstin Kastanie hat uns gezeigt, wie das geht und worauf wir achten müssen.

Wir haben auch Ausflüge in der Draußenschule gemacht, zum Beispiel gab es Dreiergruppen und wir sind mithilfe einer Karte und in Begleitung von einem Erwachsenen vom Schulhof nach Planten und Blumen gewandert. Wir waren auch einmal im Schanzenpark und haben Insekten beobachtet.





Interview mit Frau Köster über Freya – unseren Schulhund

Vielleicht wisst ihr ja, dass wir an unserer Schule einen Schulhund haben. Wir haben Fr. Köster, die Besitzerin des Hundes, interviewt.

**Hallo liebe Frau Köster,
wir wollten Sie für die Lolablitz interviewen. Hier sind unsere Fragen an Sie:**

Wie heißt Ihr Hund und was ist es für eine Rasse?
Mein Hund heißt Freya und ist ein Langhaar Collie.

Wie läuft eigentlich so ein Tag ab, wenn Freya mit in der Schule ist?
Freya kommt dann erst mal mit in die Klasse, dann gibt es eine Begrüßungsrunde im Kreis. Dann dürfen die Kinder ihr ein Leckerli geben und sie auch streicheln. Sie legt sich meistens irgendwo hin und schläft erstmal eine Runde und wir machen dann etwas Schönes im Unterricht.
Und wenn die Kinder dann frühstücken, dann geht sie unter den Tischen durch und schaut, ob etwas runtergefallen ist. Das macht sie sehr gerne. Dann gehen die Kinder in die Pause. Freya hat dann auch ein bisschen Pause, dann trinkt sie meistens was.

Wenn die Kinder dann wieder oben sind, dann gibt es meistens noch eine Leckerlirunde. Dann sagen die Kinder auch mal „Sitz“ oder „Platz“. Dann geht sie von Tisch zu Tisch und schaut mal hier und da. Manchmal gehen wir auch in den Nebenraum und lesen zusammen mit einigen der Kinder noch mal, üben ein bisschen und so.

Es gibt auch Tage, so wie neuerdings montags, da ist eine Schulhund-Sprechzeit. An diesen Tagen gehen wir in andere Klassen. Wir besuchen immer 2 Klassen oder ein paar Kinder aus der Klasse, da gibt es auch immer ganz viele Leckerlis. Für Freya heißt Schule Leckerli-Tag.

Bettelt Freya nicht, wenn die Kinder essen?

Doch, sie bettelt, aber sie bettelt nicht so doll, dass es unangenehm ist und sie hört auf „Stopp“. Wenn die Kinder sagen „Stopp“, dann geht sie weg .

Warum ist der Hund überhaupt an der Schule?

Also das ist so entstanden: Ich habe mal Frau Hohnke und damals noch Frau Ratjens, der ehemaligen Schulleiterin, erzählt: „Du, Frau Ratjens, ich möchte gerne einen Hund haben.“ Da hat Frau Ratjens gesagt: „Wie wäre es mit einem Schulhund?“ Und dann dachte ich: „Ok, das wäre doch toll.“ Da freuen sich die Kinder und sie können ihn streicheln und der Hund kann sie beim Lernen unterstützen. Tiere haben ja immer so eine Ausstrahlung. Und dann habe ich Freya bekommen

Sind die Kinder nicht abgelenkt, wenn der Hund da ist?

Teils teils. Das kann passieren. Es gibt ja auch Kinder, die lassen sich leichter ablenken als andere. Die meisten Kinder arbeiten ruhig und meistens legt sich Freya irgendwo in den Raum, meist mitten auf den Teppich.

Hat Freya ein bestimmtes Kind, bei dem sie immer ist?

Nein, sie geht immer von Kind zu Kind.

Welche Aufgaben tragen Sie und Ihr Hund?

Naja, für den Hund ist es ja auch anstrengend in der Schule. Freya hat ja keine besonderen Aufgaben, wie in dem Sinne, dass sie jetzt zum Beispiel keine Arbeitsblätter austeilen muss. Für sie ist wichtig, dass sie den Tag gut durchhält. Das ist ihre Aufgabe: Einfach den Lärm zu ertragen, auch zu erlauben, dass ein Kind kommt und sie in den Arm nimmt. Ihr müsst euch das so vorstellen, dass einfach ein fremdes Kind kommt und euch umarmt. Das ist unangenehm. Doch ihre Aufgabe ist, das auszuhalten, weil es den Kindern gut tut. Oder auch mal angefasst zu werden. Genau, im Prinzip da zu sein, sich ruhig zu verhalten und dadurch den Kindern eine gute Energie zu geben.



Was machen Sie eigentlich, wenn der Hund mal muss?

Erst mal sagt sie Bescheid, wenn sie muss. Wenn es irgendwann mal ganz dringend ist, muss ich natürlich raus gehen. Wir hatten das, als sie ganz klein war. Da war sie ein Welpen und sie musste sich ja schon als Welpen an die Schule gewöhnen. Da sind wir mit der ganzen Klasse und ihr rausgegangen. Jetzt hält sie natürlich sehr lange durch. Hunde halten lange durch. Wir gehen morgens vor der Schule und wir gehen in der Mittagsfreizeit. Sie kommt immer an den Tagen mit, an denen ich auch in der Mittagsfreizeit frei habe.



Was musste Ihr Hund alles lernen, damit er mit an unsere Schule durfte?

Der muss lernen, geduldig zu sein und zum Beispiel viele Menschen um sich herum zu ertragen. Draußen im öffentlichen Leben kann man das gut trainieren, wenn man in den Bus einsteigt. Das haben wir in der Hundeschule geübt. Sie hat ja eine Ausbildung gemacht. Da hat sie erstmal gelernt, dass sie die Nähe von Menschen, von vielen Menschen, auch gut ertragen kann. Dann hat sie natürlich auch gelernt, mit Kindern zu arbeiten. Die sind auch anders als Erwachsene, ein bisschen hektischer, bewegen sich anders. Das haben wir auch in der Hundeschule geübt. Da kamen dann viele Kinder und die haben Aufgaben mit ihr gemacht. Das waren ganz kleine Kinder aber auch etwas größere Kinder.

Was machen Sie, wenn Freya jetzt einfach im Unterricht müsste, müssten Sie dann auch mit der ganzen Klasse rausgehen?

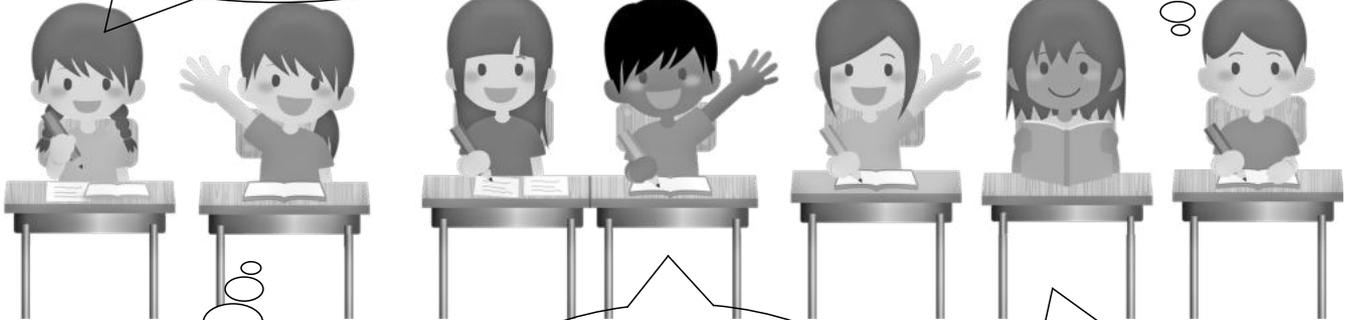
Ja klar. Aber das ist noch nie vorgekommen. Aber theoretisch habt ihr recht, das müssten wir machen. Der arme Hund. Dann machen wir schnell eine Flitzerunde draußen.

Danke für das Interview. Bleiben Sie gesund!

Wie ist es, einen Schulhund in der Klasse zu haben?

Wir in der 2d haben uns daran gewöhnt, dass Freya im Klassenraum herumstreunert.

Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst.



Schade, dass nicht alle einen Hund in der Klasse haben.

Wir können uns besser konzentrieren, wenn Freya da ist. Wenn wir sie streicheln, beruhigt uns das.

Freya kann auch Tricks: Küsschen (Nase stüpst Wange an) und Pfötchen geben. Sie hört auch auf „Stopp“ und „Sitz“!

Freya war schon mal in der Klasse 3d. Jedes Kind durfte ihr ein Leckerli geben. Zwei Kinder durften mit ihr Gassi gehen. Sie haben ein Wettrennen gemacht. Freya hat haushoch gewonnen!



Foto: Julia Jendryn

von Eda, Rosalie, Julie und Cévenne



Berichte aus den Kursen



Ukulele ist so toll und man kann tolle Lieder spielen. Ekki ist der beste Lehrer. (Lara)



„Ich finde den **Ukulele-Kurs** cool, weil wir da Lieder spielen. Wir dürfen auch eine „Vorspielrunde“ machen. Oder man denkt sich was aus auf der Ukulele. Man darf sich auch eine Ukulele ausleihen und mit nach Hause nehmen. (Elif)

Fotos: Ekkehard Schrader

Hallo,

wir sind Anouk, Aleyana, Flora und Pala. Wir sind der Klarinettenkurs. Wir finden den Kurs toll, weil unsere Lehrerin nett ist und es sehr viel Spaß macht. Wir lernen coole Lieder, die wir unseren Eltern vorspielen können. Unsere Lehrerin hat uns allen eine Kinderklarinetten ausgeliehen, damit wir auch zu Hause üben können. Noten und Klarinette spielen lernt man richtig schnell. Wenn man nicht aufpasst, kann es aber auch ganz schön laut quietschen!

Es ist total schade, dass wir nicht bei der Kursaufführung vorspielen können, weil wir gerne gezeigt hätten, was wir spielen können und gelernt haben. Wir können die Töne g, a, h, c, d spielen. Wenn wir uns sehr anstrengen, schaffen wir auch das f und e. Die Lieder, die wir können, sind *Backe, backe Kuchen*, *Ist ein Wolf in Brunn' gefallen*, *Die Geißlein verstecken sich*, *Kommt und lasst und tanzen*. Wenn ihr den Kurs wählen möchtet, aber noch Fragen habt, meldet euch bei der 2f.

Viele Grüße, euer **Klarinettenkurs**

Eine Dezember-Notiz aus dem Puppennähkurs:

Foto: Bea Kowarsch

Wir haben den Puppennähkurs belegt und es macht uns sehr Spaß! Schwierig ist aber immer die Konzentration zu behalten. Wir mögen den Kurs, weil er sehr entspannt und beruhigend ist! Manchmal geht es ein bisschen drunter und drüber. Aber meistens geht es ruhig zu.



In diesem Kurs lernt man: nähen und auch filzen, denn so werden auch die Schuhe hergestellt. Die Haare haben wir aus Wolle gemacht. Die Puppen haben schon: eine Unterhose, Oberteil, Rock, Haare und manche haben auch schon eine Schultasche und eine Perlenkette. Nach den Weihnachtsferien bekommen unsere Puppen noch einen Mund. Einen Regenmantel wollen wir auch noch nähen. Wir finden kurz gesagt: Puppennähen macht richtig Spaß!!! von Sima, Rike & Ylva aus dem Jahrgang 4



Der „Mädchentreff-Kurs“ stellt sich vor:

Hallo, wir sind der „Mädchentreff-Kurs“. Wir sind ein Kurs für alle Kinder, die sich als Mädchen verstehen und bei uns entscheidest DU, was wir in diesem Kurs machen.

Welche Aktion hat Dir am Besten gefallen?

„Am meisten freue ich mich auf die Übernachtung im Mädchentreff. Die Übernachtung wird bestimmt Spaß machen! Weil wir dann im Mädchen-Treff länger bleiben dürfen und nicht so früh nach Hause müssen.“

Was ist das Besondere am Mädchentreff-Kurs?

„Ja, ich würde den Mädchentreff, also diesen Kurs empfehlen, weil er so abwechslungsreich ist. Hier kann man ganz viele Sachen tun und wir sammeln Ideen für das, was wir machen und worauf wir Lust haben, und man muss sich auch nicht verstecken für seine Ideen. Wir hatten zum Beispiel auch die Idee, das wir Ponyreiten oder zur Fridays für Futur Demo gehen.“

Auch außerhalb des Kurses könnt ihr beim Mädchentreff in der Bartelsstraße 29 vorbeikommen.

Ihr könnt euch hier verabreden, spielen, ausruhen oder Hausaufgaben machen. Am Besten ruft ihr kurz an, wenn ihr vorhabt vorbeizuschauen, denn wegen Corona können wir im Moment nur wenige Kinder herein lassen (040-4300000).



Der Mädchentreff ist für alle Mädchen ab 10 Jahren von montags bis donnerstags geöffnet (13-19 Uhr). Am Mittwoch können auch Mädchen ab 8 Jahren gerne kommen.

In meiner Traumschule wird jeden Tag zwei Stunden gezoekt.

Man darf so viel Spielzeug mitbringen, wie man will.

Zum Mittagessen gibt es, was man will.

Die Kinder lernen, was sie wollen.

Alles ist schwerelos.

Der Schulhof hat von jedem Kind eine Spielidee.

Es gibt einen Pool.

Sport gibt es drei Mal in der Woche.

Man darf kämpfen.

Jeden Tag gibt es zwei Stunden Spionagetraining.

Lennard, 3b

Foto: Inga Mewes

Traumschule



Meine Traumschule hat als Unterrichtsfächer Zaubetränke, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Verwandlung, Kräuterkunde und Geschichte-Zusatzkurs, alte Runen und Leseklub und Biologie.

Außerdem gibt es eine Bonbonfabrik. Als Nachtisch in der Mensa gibt es Schokofrösche, Lakritzschnecken und Feiereier. Zu trinken gibt es Milch. Außerdem gibt es einen Schokobrunnen.

Dann gibt es noch ein Schwimmbad.

Enno, 3b

Meine Traumschule soll so aussehen:

Sie sollte am besten ganz große Klassenräume haben.

Es sollte den Kindern ganz dollen Spaß machen und es gäbe auch ganz viele ausgedachte Fächer. Zum Beispiel: Das „machen, was man will“-Fach oder das Essens- und Spaßhaben-Fach.

Im Essensraum sollte es alles Essen geben und wenn jemand vorbeikommt und Burger möchte, gibt es das.

Es gibt natürlich auch Wunsch-Unterrichte. Manchmal spielen die Kinder auch Lehrer. Sie unterrichten Papageien, dass sie ganz viel Quatsch reden.

Die Schule macht allen Spaß und man kann kommen und gehen, wann man will. Man lernt sich zu schrumpfen und die Zeit zurückzudrehen.

Selma, 3b



DER TOTE JOKE





WITZE-SEITE

LACHEN ERLAUBT!



Fußballweltmeisterschaft: Elefanten gegen Käfer.



Zeichnung von Anton

Spielstand: 8:0 für die Elefanten.
Die Käfer wechseln aus: Der Tausendfüßler kommt ins Spiel: 12:8 für die Käfer.
Ein begeisterter Zuschauer fragt den Käfertrainer: „Warum haben sie den Tausendfüßler nicht vorher eingewechselt?“
„Der Tausendfüßler musste noch seine Schuhe anziehen.“

Marlene versucht ihrem kleinen Bruder Timmy das Schwimmen beizubringen.

Nach zehn Minuten fragt sie: „Na, willst du schon aufhören?“

Timmy antwortet prustend: „Ja, ich habe keinen Durst mehr!“

Die Tochter des Fußballprofis kommt gut gelaunt nach von der Schule nach Hause:

„Gute Nachrichten, Papa, mein Vertrag für die 4. Klasse wurde um ein Jahr verlängert!“



Rätsel-Wettbewerb

Schreibe das Lösungswort, deinen Namen und deine Klasse auf einen Zettel und wirf diesen zusammengefasst in den Lolablitze-Briefkasten. Dieser befindet sich im Foyer bei der Mensa. Sollte die Schule noch geschlossen sein, schicke die Angaben per E-Mail an: julia.jendrny@gtsstern.hamburg.de

Zu gewinnen gibt es dieses Mal ein Geschenk für deine Klasse sowie eine Kleinigkeit für dich persönlich!

Einsendeschluss:
5. Februar 2021

Das Rätsel haben Anton und Andrea von Redecker für euch erstellt.

Wie heißen diese Sportgeräte?

Achtung: Ä=AE



1



9



4



7



10



6



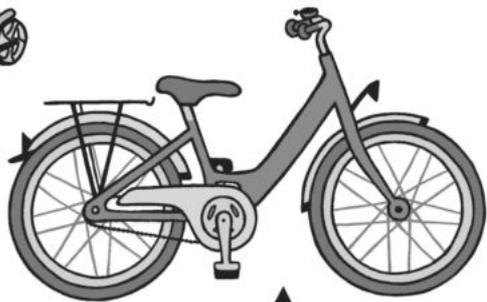
5



3



8



2

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----